

akzente

MONATSZEITUNG DER GESELLSCHAFT ZUM SCHUTZ
VON BÜRGERRECHT UND MENSCHENWÜRDE E.V.

01|2019



Gedanken zum Neuen Jahr 2019

Die Krisen des kapitalistischen Systems haben sich 2018 in seinen neoliberalen Versionen weiter verschärft. Nicht nur weltweit, sondern auch in unserem Land schreitet die Militarisierung des öffentlichen Lebens voran, wird die Aufrüstung forciert. Auf allen Kontinenten werden imperialistische Verteilungskriege geführt und Millionen Menschen zur Flucht gezwungen. Derzeit ist die Bundeswehr mit 14 Mandaten und ca. 4.000 Soldaten auf drei Kontinenten und zwei Meeren an Kriegshandlungen beteiligt. Die Fortsetzung des Aufrüstungskurses verhilft Deutschland auf Grund seiner Wirtschaftsleistung, die um 30 bis 40 Prozent über der Frankreichs liegt, zur führenden Militärmacht der EU. Merkel und Macron haben bereits bedeutende Aufrüstungsvereinbarungen getroffen. Während mit zunehmenden Repressionen im Innern auf Proteste und Widerstand gegen eine Politik der Globalisierung reagiert wird, setzen die Regierenden der national und international zunehmenden Rechtsentwicklung nur „Halbherziges“, entgegen. Die herrschenden Eliten in der BRD, wie sich das in den Neujahrsansprachen des Bundespräsidenten und der Bundeskanzlerin an „ihr Volk“ offenbarte, benutzen wage und wohlgeformte Formulierungen, um sich an den Problemen unserer Zeit vorbei zu mogeln. Demokratie, Zusam-

Menschenrechtspreis 2018 an Dr. Hans Modrow

Zur Verleihung des Menschenrechtspreises 2018 an Dr. Hans Modrow hielt Klaus Höpcke, ehemals stellvertretender Kulturminister der DDR, folgende Laudatio:

Verehrte Anwesende, heute vor 70 Jahren, am 10. Dezember 1948, hat die Organisation der Vereinten Nationen in ihrer Vollversammlung eine internationale Erklärung der Menschenrechte beschlossen. Die Bevollmächtigten von 48 Staaten stimmten für deren Annahme, acht enthielten sich. Die Organisation, die zu unserer heutigen Veranstaltung hier eingeladen hat, gehört zu denen, deren Sprecher und gesellschaftliche Interessenvertreter sich für die Verwirklichung der in der Menschenrechtserklärung enthaltenen Forderungen aktiv eingesetzt haben.

Unsere „Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrechten und Menschenwürde (GBM e.V.)“ hat dank der Anstrengungen vieler ihrer Mitglieder wesentlich zur weltweiten

Achtung dieser Forderungen beigetragen. Dafür sind sie öffentlich gewürdigt und geehrt worden.

Frauen und Männer, die seit 1996 als Träger des Menschenrechtspreises der GBM hervortraten, sind: Pfarrer i.R. Dieter Frielinghaus, Brüssow; Rechtsanwalt Pierre Kaldor, Paris; Dr. Fidel Castro-Ruz, Havanna; Pastorin Bè Ruys, Berlin; Schauspielerin Käthe Reichel, Buckow; Prof. Dr. Velko Valkanow, Sofia; Rechtsanwalt Dr. Friedrich Wolff, Berlin; Prof. Dr.

Michel Chossudovsky, Ottawa; Prof. Dr. Angela Davis, Kalifornien; Prof. Dr. Hermann Klenner, Berlin; Rechtsanwältin Felica Langer, Tübingen; Dr. Voitech Filip, Prag; Prof. Dr. Fritz Vilmar, Berlin; Malerin Heidrun Hegewald, Berlin sowie Prof. Willi Sitte, Halle/Saale; Prof. Walter Womacka, Berlin; Lorenz Knorr, Frankfurt/Main; Dr. Martina Bunge, Wismar; Prof. Dr. Wolfgang Richter, Wandlitz; Prof. Dr. Heinrich Fink, Berlin; Laura von Wimmersperg, Berlin; Dr. Peter Michel, Berlin.



Fotos: Rudolf Denner

In einem solchen Kreis konstruktiver und kritischer geistiger Arbeit hat ein Mensch wie Hans Modrow einen wohlverdienten Platz.

Wir gratulieren ihm dazu, dass er als Preisträger des Jahres 2018 vorgeschlagen und per Beschluss bestätigt worden ist. In der Präambel der Menschenrechtserklärung werden als alleinige Ursachen für das öffentliche Unglück bezeichnet: Unkenntnis und das Vergessen oder die Missachtung der Menschenrechte. Freiheit, Eigentum, Sicherheit und Widerstand gegen Unterdrückung gebührt Vorrang, deren Erhaltung ist der Endzweck des auf Volkssouveränität gestützten Staates, der die Rechte auf Gleichheit, Gesetzlichkeit, Mitwirkung an der Staatsgewalt und deren Rechenschaftslegung zu garantieren habe.

...
 Unser heute auszeichnender Preisträger ist noch kurz vor den demokratischen Veränderungen im Herbst 1989 in seinen Bemühungen um die allseitige Durchsetzung der Menschenrechte durch eine üble Intrige aus der alten Führung behindert worden: Günter Mittag hatte eine Kampagne gegen Hans Modrow und die von ihm geleitete Bezirksorganisation der SED angezettelt. Widerspruch und Widerstand standen gegen die Mittagsche Attacke und brachten sie zum Scheitern. Der danach sich verschärfende Kampf der von Bonn gesteuerten Machthaber gegen die um demokratische Erneuerung kämpfender Genossen und Kollegen erfordern noch umfassendere Abwehr, die heute und morgen weiter verstärkt werden muss.

Daten und Fakten aus dem Leben von Dr. Hans Modrow

Geboren am **27. Jan. 1928** in Jasenitz (Kreis Ueckermünde), Volksschule,
1942 bis 1945 Berufsausbildung zum Maschinenschlosser, Volkssturm, sowjetische Kriegsgefangenschaft, Besuch einer Antifa-Schule, Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft, Arbeit als Maschinenschlosser,
1949 bis 1961 verschiedene Funktionen in der FDJ in Berlin und Brandenburg,
1952/1953 Studium an der Hochschule des Komsomol in Moskau,
1953 bis 1961 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der FDJ und Sekretär des Zentralrats der FDJ,
1954 bis 1971 Mitglied der SED-Bezirksleitung Berlin,
1954 bis 1957 Fernstudium an der Parteihochschule der SED, Abschluss als Dipl.-Gesellschaftswissenschaftler,
1959 bis 1961 externes Studium an der Hochschule für Ökonomie Berlin-Karlshorst, Abschluss als Dipl.-Wirtschaftler,
1966 Promotion zum Dr. rer. oec. an der Humboldt-Universität zu Berlin,
1961 bis 1967 1. Sekretär der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED,
1967 bis 1971 Sekretär für Agitation und Propaganda,
bis 1973 Leiter der Abt. Agitation des Zentralkomitees der SED,
1958 bis 1967 Kandidat des Zentralkomitees der SED,
1967 bis 1989 Mitglied der Bezirksleitung Dresden der SED,
seit 1973 1. Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED,
Oktober 1989 Mitinitiator des Dresdner Dialogs mit der oppositionellen „Gruppe der 20“
13. November 1989 Wahl durch die Volkskammer zum Vorsitzenden des Ministerrates der DDR
Dezember 1989 stellvertretender Vorsitzender SED/PDS,
1958 bis 1990 Mitglied der Volkskammer der DDR,
1. Februar 1990 Konzept „Für Deutschland, einig Vaterland“,
5. Februar 1990 Bildung der „Regierung der nationalen Verantwortung“ mit Vertretern des „Runden Tisches“,
März bis Oktober 1990 Mitglied der 10. Wahlperiode der Volkskammer der DDR,
Oktober 1990 bis zum Ende der 12. Wahlperiode Mitglied des Deutschen Bundestages,
1999 bis 2004 Mitglied des Europäischen Parlaments.
Februar 1990 bis Juni 2007 Ehrevorsitzender der PDS,
Dezember 2007 Konstituierung des Ältestenrates der Partei DIE LINKE, Übernahme des Vorsitzes bis heute.

(zitiert nach: „Die Weisheit der Partei“, herausgegeben von der Rosa-Luxemburg-Stiftung)

menhalt und Zusammenarbeit über Grenzen hinweg werden beschworen, gleichzeitig die Spaltung der Gesellschaft vertieft sowie Kriegshetze und Kriegsvorbereitungen vor allem gegen Russland unterstützt. Man hält uns offensichtlich politisch für so dumm, dass wir ihre Lügen nicht durchschauen – eine Beleidigung für alle denkenden Menschen in Deutschland.

Die GBM wird auch 2019 ihren Beitrag im Kampf um die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte in der BRD und für die Erhaltung des durch die Aggressivität der imperialistischen Mächte auf das Äußerste gefährdeten Friedens leisten. Auf unserer Gesamtmitgliederversammlung im Mai des vergangenen Jahres haben wir dazu die Weichen gestellt, wir treten weiterhin ein – für gleiche Menschenrechte für alle, für einheitliche Normen und Standards national und international, gegen jegliche Diskriminierung und für Solidarität – für Frieden als höchstes Menschenrecht, gegen kriegerische Aktivitäten sowie gegen jede Form von Neofaschismus – für soziale Menschenrechte, gegen Demokratie- und Sozialabbau in der BRD und der EU, für Rentengerechtigkeit und vollständige Rentenangleichung Ost-West.

Die Gesellschaft hat damit zu den Fragen von Frieden und Sicherheit ein politisches Fundament gelegt, das es ermöglicht, Aufklärer und Protestierer zugleich zu sein und trotz der bescheidener gewordenen Kräfte und Möglichkeiten in kameradschaftlicher Solidarität auch in Zukunft in den Fragen von Frieden und Sicherheit ein Stück Gegenöffentlichkeit gegen die offizielle Politik zu schaffen.

Allen, die die Möglichkeit hatten, sich bisher in dieser oder jener Form aktiv einzubringen, sagen wir Dank und hoffen, dass auch künftig möglichst viele unserer Mitglieder für sich eine geeignete Form finden, die GBM in ihrer Arbeit zu unterstützen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen gute Gesundheit, Schaffenskraft und Optimismus für das Jahr 2019.

im Namen des Vorstandes
Helga Hörning
 Bundesvorsitzende

Aus dem Ortsverband

Berlin-Treptow

Der Sprecherrat des Ortsverbandes der GBM Berlin-Treptow wünscht allen Mitgliedern Freunden, Sympathisanten, Mitstreitern für 2019 alles Gute, Gesundheit und Glück. Das zurückliegende Jahr war gesellschaftlich sehr bewegt und das Neue Jahr wird nicht viel anders. Große gesellschaftliche Aufgaben,

wie sie u. a. Gegenstand der Vorstandssitzung im November waren (siehe „akzente“ Nov./Dez.2018), u. a. nationale, internationale sowie regionale Aufgaben werden Aktivitäten von uns erfordern.

Aus diesem Grunde laden wir alle Mitglieder, Freunde, Sympathisanten und Mitstreiter ein zur Mitglie-

dersammlung am **24. Januar 2019 von 10 Uhr bis 12 Uhr im bekannten Ort, Kiezklub im Rathaus Johannisthal, Sterndamm 102, 12487 Berlin**, um über die Aufgaben 2019 und mögliche Lösungswege zu sprechen. Ziel ist es, eine solide und vernünftige Grundlage für die weitere Arbeit zu finden.

Wir beglückwünschen alle *Jubilare* des Monats Januar 2019.



zum 97. Geburtstag
Gerhard Liefländer, Berlin

Dora Heyden, Berlin
Gerda Herbst, Schwerin
Ursula Leder, Dresden

zum 96. Geburtstag
Anni Dörmer, Berlin

zum 91. Geburtstag
Martin Ebert, Erfurt
Irene Groß, Chemnitz
Günter Hofmann, Schwedt
Horst Kern, Berlin
Lothar Lindner, Berlin
Elli Müller, Zeuthen
Lothar Wallrath, Berlin

zum 95. Geburtstag
Georg Förster, Berlin
Gertraut Kirchner, Berlin
Werner Schlechtendahl, Schwerin
Witta Vogel, Berlin

Helga Michalek, Lichtenow
Irene Mucha, Neubrandenburg
Inge Pohl, Leipzig
Lothar Rebel, Zittau
Walter Richter, Borsdorf
Henning Wesarg, Halberstadt

zum 86. Geburtstag
Susanna Hanke, Berlin

zum 85. Geburtstag
Ingeborg Burandt, Suhl
Siegfried Gallinat, Wolmirsleben
Christa Horstmann, Neuruppin
Maria Kanitz, Leipzig
Helmut Kollesser, Mönchenholzhausen
Prof. Dr. Gudrun Langendorf, Berlin
Rosemarie Mehler, Berlin
Horst Rogge, Magdeburg
Norbert Semdner, Berlin

zum 94. Geburtstag
Karl Laue, Herzberg

zum 90. Geburtstag
Wolfgang Geißler, Görlitz
Prof. Dr. Horst Haase, Berlin
Heinz Pohl, Berlin
Günter Weigel, Dresden

zum 93. Geburtstag
Ilsetraut Busse, Berlin
Helmut Heberling, Halle/Saale
Erika Hofmann, Berlin
Ilona Jechow, Berlin
Prof. Dr. Hermann Klenner, Berlin

zum 88. Geburtstag
Prof. Dr. Georg Ebert, Berlin
Josef Horlamus, Berlin
Dr. Joachim Kelsch, Berlin
Werner Ruch, Berlin
Dr. Manfred Seerig, Berlin
Edith Spitzer, Berlin
Maria Zillmann, Schwerin

zum 75. Geburtstag
Dorothea Feuerbach, Erfurt
Peter Hoffmann, Halle/Saale

zum 92. Geburtstag
Alfred Abel, Niesky

zum 89. Geburtstag
Winfried Eckert, Rehfelde
Annelies Kessler, Berlin
Prof. Dr. Horst Kühn, Berlin
Josef Landa, Magdeburg

zum 87. Geburtstag
Dr. Heinz Drewitz, Berlin
Günter Kulms, Marksuhl
Dr. Gotthard Neumann, Berlin
Ingeborg Schöne, Berlin
Herta Töpfer, Berlin
Gerhard Tressel, Halle/Saale



Eine Erinnerung an Jürgen Wittdorf

* 25.7.1932 – † 2.12.2018

2013 zeigte Jürgen Wittdorf in der GBM-Galerie seine Ausstellung »Zeugnisse aus sechs Jahrzehnten«. In seinen Arbeiten ist vieles von dem festgehalten, was uns das Leben in der DDR lebenswert machte, das Miteinander, die Gemeinsamkeit im Denken und Handeln. Bestimmend ist überall – bis hin

zu den letzten Bildern – eine zutiefst menschliche Grundhaltung. Als Humanist hat er die Veränderungen seiner Zeit wahrgenommen: das Leben junger Menschen um 1960 und später; die Entwicklungen im Männer- und Frauenbild; starke Frauen und Mädchen; Männer ohne Machogehabe, voller

Sensibilität und Verletzlichkeit, die ihren Alltag meistern; lebenslustige Kinder. Er war liebenswert, ein künstlerisch wirkender Chronist und sah voller Neugier und Humor auf seine Mitmenschen.

Jürgen Wittdorfs Œuvre ist reich. Er konnte in vielen Schaffensbereichen – in der Zeichnung, in der Druckgraphik, im Aquarell oder z. B. auch in der bemalten Keramik – auf ein umfassendes Lebenswerk zurückblicken: mit Bitternis, wenn er daran dachte, dass eine von ihm gestaltete keramische Wand im Berliner Sportforum ein Opfer des Nach»wende«vandalismus wurde.

Er starb am 1. Advent in einer Berliner Behinderten-WG im Alter von 86 Jahren – gut umsorgt von seinen Freunden, die ihn nach 1989/90 vor Vereinsamung behüteten und dafür sorgten, dass sein künstlerischer Nachlass in gute Hände kam.

Peter Michel

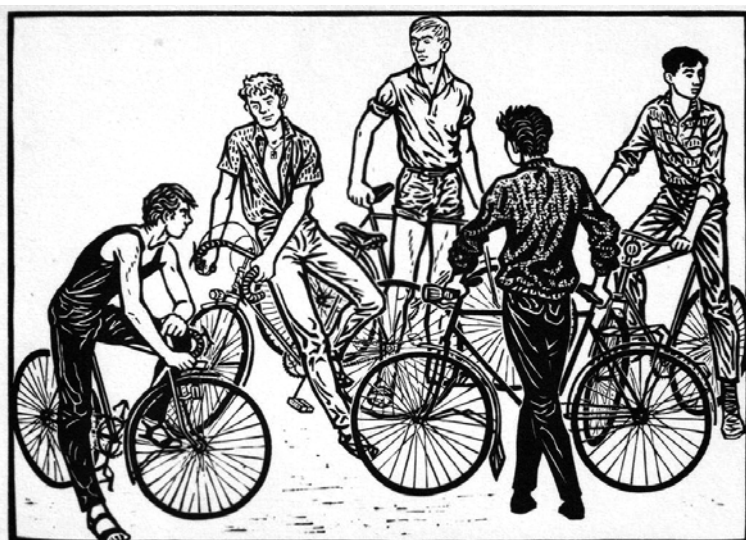


Abb.: Archiv P. Michel

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder

Karl Fritz
Magdeburg

Manfred Kohla
Berlin

Willi Skibinski
Magdeburg

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Herausgeber

Bundesvorstand der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V.
 Franz-Mehring-Platz 1, Raum 630
 10243 Berlin (Nähe Ostbahnhof)
 Tel.: 030 2978-4688
 Fax: 030 2978-4689
 E-Mail: gbmev@t-online.de
 Website: www.gbmev.de

Geschäftszeiten

Mo.–Do. 9.00–16.00 Uhr
 Fr. 9.00–12.00 Uhr

Bankverbindung

Berliner Sparkasse
 IBAN DE16 1005 0000 0013 1927 36
 BIC BELADEV3333

Erscheinungsweise

monatlich

V. i. S. d. P.

Helga Hörning
 Redaktion: Jörg Pauly

Redaktionsschluss

4. Januar 2019

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe

25. Januar 2019

Layout, Herstellung und Vertrieb

MediaService GmbH
 Druck und Kommunikation
 Franz-Mehring-Platz 1
 10243 Berlin
 Tel. 030 2978-2940

Für den Inhalt namentlich gezeichneter Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Herausgeber und Redaktion haften nicht für unaufgefordert eingesandte Manuskripte. Sie behalten sich das Recht vor, über den Abdruck eingesandter Beiträge zu entscheiden und zum Abdruck kommende Beiträge zu kürzen.

Die **akzente** dienen dem Gedankenaustausch der Mitglieder und Ortsverbände. Artikel können bei Behörden nicht als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.

17 Mitglieder

17 Mitglieder überwiesen im Dezember 2018 Spenden an die GBM. Der Vorstand bedankt sich herzlich.

Aktuelle Bankdaten für einen Überweisungsvordruck:

Begünstigter: GBM e.V.
 IBAN DE16 1005 0000 0013 1927 36
 BIC BELADEV3333
 Kreditinstitut: Berliner Sparkasse

Kundenreferenzen (1 Zeile):

Spende

Verwendungszweck (2 Zeile):


St.-Nr. 27/666/53250

Symbol der Sandinistischen Revolution

Vor vierzehn Jahren, am 20. September 2005, trafen sich in der Galerie der GBM zahlreiche solidarisch denkende und handelnde Menschen mit dem nicaraguanschen Maler Manuel García Moia und der Koordinatorin der Initiative für den Erhalt des Giebelwandbildes „Nicaraguanisches Dorf – Monimbo 1978“ Christel Schemel.

Dieses Bild war bereits 1985 entstanden. Manuel García Moia hatte es im Auftrag des Berliner Magistrats und mit Unterstützung der damals noch jungen Maler Trakia Wendisch und Martin Hoffmann auf eine Giebelwand in der Skandinavischen Straße 26 gemalt. Von der langen Brücke am S-Bahnhof Lichtenberg war (und ist) es – weithin wirksam – zu sehen. Es war aber zwanzig Jahre später in schlechtem Erhaltungszustand und störte außerdem die nun geplante Wärmedämmung an dieser Wand. Nach dem Abschluss der Isolierungsarbeiten war das alte Gemälde überdeckt. Es fehlte im Stadtbild. Aber es gab engagierte Bürger, die sich mit diesem Zustand nicht abfanden. Die o. g. Initiative setzte sich voller Energie dafür ein, dass die Maler Gerd Wulff und Max Michael Holst dieses Bild auf einem neuen Malgrund, der auf die Isolierschicht aufgebracht worden war, originalgetreu wieder entstehen ließen. In der letzten Arbeitsphase legte Manuel García Moia, der sich damals in Berlin aufhielt, letzte Hand an. Am 30. September 2005, also zehn Tage nach unserer Veranstaltung in der GBM-Galerie, wurde das Bild feierlich eingeweiht.

Doch es folgte bald eine neue bittere Enttäuschung. Es dauerte nicht lange, bis die technischen Unzulänglichkeiten dieser Nachschöpfung für jeden sichtbar wurden: Die Farben verblassten und lösten sich von der Wand, die Rasterung der Isoliermaterialien schlug durch die Malschicht. Die Ursache lag nicht bei den Malern, sondern bei den Zulieferern des Materials, aus dem sich der neue Malgrund zusammensetzte. Der deprimierende Eindruck, den die mühevoll wieder hergestellte Bildfläche nun bei den Betrachtern hinterließ – und gegenwärtig im-

Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e. V.
 Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin
 ZKZ 48734, PVSt, Deutsche Post 

mer noch hinterlässt – hinderte die Mitglieder und Freunde der Kunstinitiative beim Kulturring in Berlin e. V. nicht daran, wiederum aktiv zu sein und eine lange Zeit großer und scheinbar endloser Mühen auf sich zu nehmen.

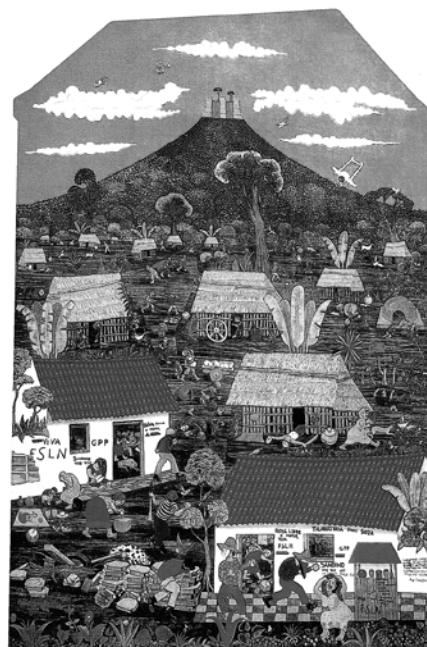
Nun endlich fand 2018 ein wesentlicher Durchbruch statt. Der Lichtenberger Bürgermeister Michael Grunst (DIE LINKE) setzte sich bei Diskussionen durch und stellte der Initiative aus dem Überschuss des Haushaltjahres 2017 eine große Summe zur Verfügung.

Kein Bürgermeister brachte das nach 2013 fertig. Im Frühjahr 2019 kann mit der Konservierung und anschließenden Restaurierung des Wandbildes begonnen werden. Bis Dezember 2018 waren dafür weitere Spenden eingegangen. Die GBM wird die zweite Wiederherstellung solidarisch verfolgen. Wir betrachten dieses Bild als Symbol für die Sandinistische Revolution, die sich immer wieder mit ihren Gegnern auseinandersetzen muss.

Maria und Dr. Peter Michel

ICARUS

Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde
 Zeitschrift für soziale Theorie, Menschenrechte und Kultur
 12. Jahrgang · Heft 1/2006



Aus dem Inhalt:
 »Brennpunkte« des Gesundheitswesens

Einigen ist ein Prozess der Kontradiktionen. Nicaragua heute

Schwerpunktthema: Vergangener und gegenwärtiger Faschismus